Vorfabrikation

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 3: **Vorfabrikation**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

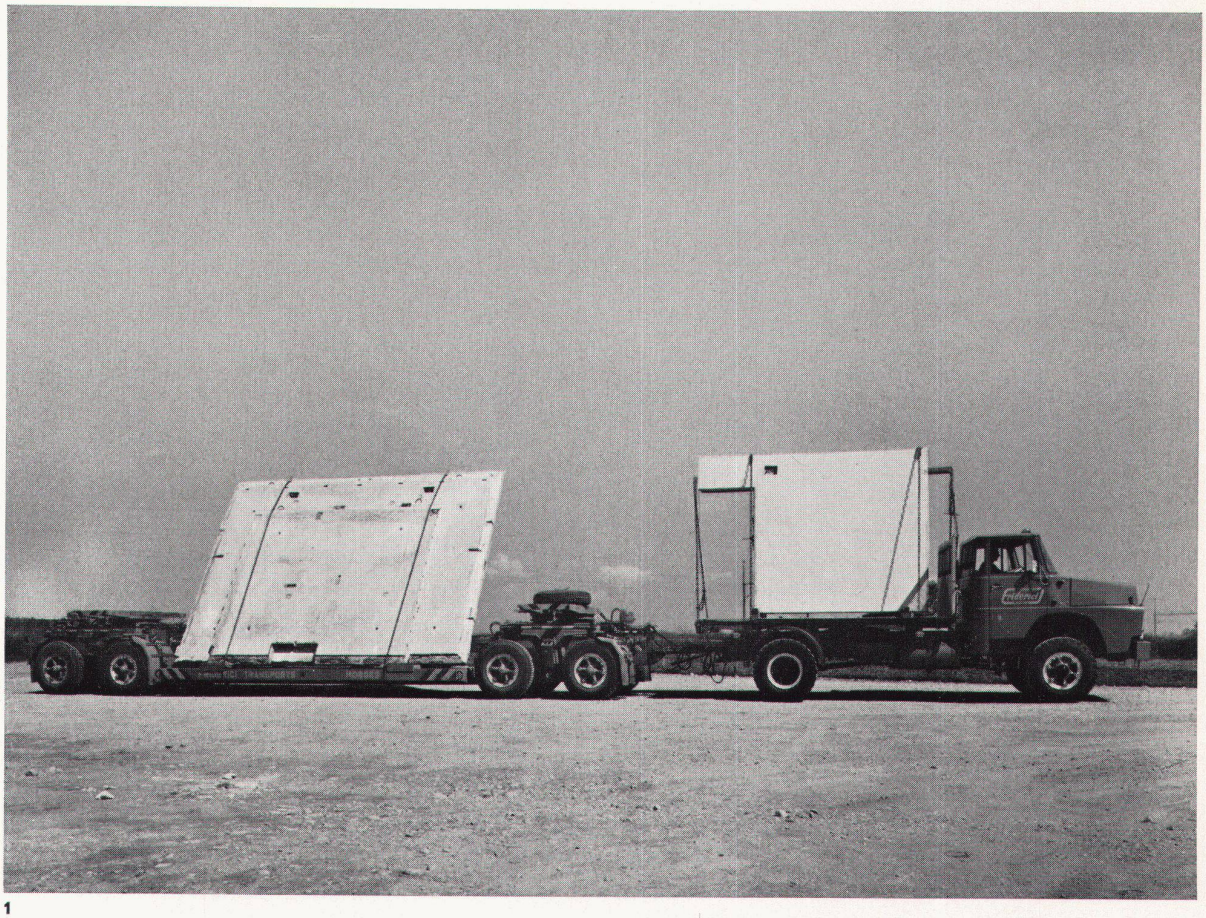
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorfabrikation



1

Die Dinge haben sich rasch entwickelt. Als 1961 die Expo schüchtern antönte, sie werde im Sektor C 406 «Baugewerbe» auch das industrialisierte Bauen zeigen, wie rauschte es da aus dem Gewerbeverband zurück! Die Vorfabrikation «bedeutet doch nichts anderes, als daß dem Baugewerbe die Existenzberechtigung abgesprochen werden soll ... Das Gewerbe kann doch nicht selbst mitwirken, um seinen eigenen Untergang für die Zukunft darzustellen! Die Darlegungen unter C 406 stammen offensichtlich aus der Ideenwelt einiger avantgardistischer Architekten und gehen an den Realitäten völlig vorbei ...»

Das tönt anachronistisch – aber nicht etwa deswegen, weil die «Avantgardisten» inzwischen den Sieg errungen hätten. Anachronistisch geworden ist vielmehr die – vermeintliche – Frontstellung: hie Avantgardisten mit Vorfabrikation, hie solides Baugewerbe. Hat nicht inzwischen jeder größere Bauunternehmer sein Lizenzchen gekauft?

Damit wäre nun die Zeit gekommen, die Vorfabrikation etwas zu entmythologisieren. Wir müssen lernen, sie nicht als ein Ziel zu sehen, sondern als ein Mittel. Sie sieht anders aus, je nachdem, welchem Ziel sie zu dienen hat: der Verbilligung, der Beschleunigung des Bauvorganges, der Arbeitseinsparung, der Besserstellung der Bauarbeiter, der Qualitätssteigerung der Wohnungen – oder gar einem Ziel, das trotz seiner Wichtigkeit von vielen als irreal abgetan wird: dem flexiblen Wohnungsgrundriß. Das 19. Jahrhundert hat, auf Grund niedriger Baulöhne, verschwenderisch gebaut – seine Häuser haben durch die bloße Größe eine gewisse Anpassungsfähigkeit. Unser Jahrhundert baut funktional; wie ein Handschuh passen die Gebäude auf ihren Zweck. Vielleicht hilft uns die Vorfabrikation zum nächsten Schritt, zu einem Funktionalismus auf der Zeitachse, zur Anpassungsfähigkeit?

Die Zusammenstellung dieses Heftes besorgte Architekt Martin Geiger SIA, Ostermundigen.

1
Das größte Bauelement, das in der Schweiz transportiert werden darf
Le plus grand élément préfabriqué qu'il soit permis de transporter en Suisse
The largest structural element which is allowed on the road in Switzerland

Photo: Stamm & Saxod, Lausanne